

gen. Seit 1843 i.R. in Dobrá Voda, wo er völlig erblindete. H. übersetzte griech. und röm. Klassiker ins Slowak. (Vergil, Theokrit, Homer, Ovid, Tyrtäus, Horaz). Diese Übersetzertätigkeit beeinflusste auch seine Dichtung. Seine in antiker Form geschriebenen Epen stellen die großen Themen der slowak. Geschichte (Christianisierung, Großmähr. Reich, die Tatra als Wiege des Slawentums), z. T. auf hist. Hintergrund, die nationalen Bestrebungen der Gegenwart dar. Auch die Idyllen, Elegien und Oden sind stark national betont: antike Mythol. wird mit Motiven aus der slowak. Volksüberlieferung vermischt, ein idealisiertes slowak. Hirtenleben dargestellt und die großen Persönlichkeiten der slowak. Geschichte und Gegenwart (Bernolák, Rudnay, Palkovič) besungen. In H.s. Werken hat die slowak. Dichtung ihre maximale Höhe in bezug auf Wortschatz und Angleichung der Sprache an das Versschema erreicht; er gestaltete die slowak. Sprache zu einem leistungsfähigen Ausdrucksmittel.

W.: Svätopluk (Epos in 12 Gesängen), 1833; Cyrillo-Metodiada, 1835; Sláv, 1839; etc.

L.: J. Jakubec-Novák, *Geschichte der tschech. Literatur*, 2. Aufl. 1913, S. 188|89; Novák; A. Mráz, *Die Literatur der Slowaken*, 1942, S. 55–57; I. Kotvan, *Bibliografija Bernolákovcov*. Martin, 1957, S. 145–78; Wurzbach.

Holovsky Hilde, Kunstläuferin. * Wien, 29. 4. 1917; † Wien, 3. 7. 1933. Startete 1926 das erstmalig bei einem Schülerlaufen, bei dem sie den 3. Platz belegen konnte, siegte 1927 in beiden Jugendläufen für Mädchen bis 13 Jahre und erreichte 1928 in der Jugendklasse der Mädchen einen 1. und zwei 2. Plätze. 1929 gewann sie das Verbands-Neulingslaufen für Damen, 1930 wurde sie Siegerin in den Internationalen Juniorenläufen für Damen in Innsbruck, Grumhübel, Wien, St. Moritz und Troppau und belegte bei den beiden Verbands-Seniorenläufen für Damen in Wien den 2. Platz. 1931 gewann sie die Internationalen Damen-Seniorenläufen am Semmering, in Davos und in Zürich, belegte bei der Europameisterschaft in St. Moritz den 3. Platz und bei der Weltmeisterschaft in Berlin den 2. Platz. 1932 gewann sie die österr. Meisterschaft im Kunstlaufen für Damen, wurde bei der Europameisterschaft in Paris 4. und gewann die Internationalen Seniorenläufe für Damen in Zürich und am Semmering. 1933 wurde sie abermals österr. Meisterin. Bei der Europameisterschaft in London konnte

sie sich an 4. und bei der Weltmeisterschaft in Stockholm an 3. Stelle placieren. Eine töck. Erkrankung (Blinddarm) bereitete ihrem erfolgreichen Leben ein jähes Ende.

L.: R.P. vom 5. 7. 1933; *Tätigkeitsber. des Wr. Eislaufver. über die Saison 1932/33*, S. 32; *Mitt. des Wr. Eislauf-Ver.*

Holtei Luise von, geb. Rogée, Schauspielerin. * Wien, 1. 12. 1800; † Berlin, 28. 1. 1825. Erhielt ihre Ausbildung bei F. Bethmann; 1814 trat sie das erstmalig auf und wirkte 1817–20 in Breslau. Wegen Erkrankung pausierte sie ein Jahr und kehrte erst nach ihrer Heirat (1821) mit dem Dichter Karl v. H. (* Breslau, 24. 1. 1797; † Breslau, 12. 2. 1880) zum Theater zurück. 1821–23 in Breslau, gastierte sie dann in Prag, Wien und Brünn. 1823–25 am Berliner Hoftheater.

Hauptrollen: Melitta, Margarethe (Die Hagestolzen), Marianne (Geschwister), Käthchen; etc. L.: K. v. Holtei, *Blumen auf das Grab der Schauspielerin L. v. H.*, 1828; O. G. Flüggen, *Biograph. Bühnen-Lex. der dt. Theater*, 1892; Eisenberg; Wurzbach; ADB.

Holter P. Markus (Josef), O.S.B., Schriftsteller und Musiker. * Wels (O.Ö.), 20. 11. 1812; † Kremsmünster (O.Ö.), 4. 7. 1874. Legte 1835 die Ordensgelübde in der Benediktinerabtei Kremsmünster ab, 1836 Priesterweihe, wirkte dann in der Seelsorge und war 1847–71 Prof. für neuere Sprachen am Stiftsgymn. Kremsmünster. H., hervorragend begabt für Sprachen und Musik, verfaßte als Jugendschriftsteller viele Theaterstücke, die in ganz Österr. aufgeführt wurden.

W.: Ausgewählte Dichtungen, hrsg. von einem seiner Mitbrüder (P. S. Mayr), 1877; kleine Schriften und Gedichte.

L.: Giebisch-Pichler-Vancsa; Krackowizer; Wurzbach; *Scriptores O.S.B.*, 1881, S. 195f.; L. Guppenberger, *Bibliographie des Klerus der Diözese Linz von ihrer Gründung bis auf die Gegenwart (1785–1893)*, 1893, S. 87; G. Huemer, *Pflege der Musik im Stifte Kremsmünster*, 1877, S. 99; *Aus da Hoamat*, Bd. 1, 1885, S. 151, 2. Aufl. 1888, S. 135; H. Commenda, *Meister der Mundart*, 1948, S. 53.

Holter Wenzel, Maler. * Seeberg b. Haslau (Ostrah/Hazlov, Böhmen), 22. 8. 1827; † Haslau (Hazlov, Böhmen), 22. 5. 1873. Sohn des Malers Johann H.; erhielt von seinem Vater Malunterricht und hatte im ganzen Egerland seiner volkstümlichen Kunst wegen (Porträts) einen guten Ruf. Wie Vater und Großvater so übten Wenzel H. und sein Bruder Michael H. sowie deren Nachkommen den Malerberuf aus, ähnlich der Haslauer Malerfamilie Grünbaum (s. Lorenz G.).